

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-12-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kantonsspital, Zimmer A 75
Zürich

19. Dezember 1962

CS
11.11.12
A
Liebe und sehr Verehrte, -

Ihnen ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen, widerstrebt einem geradezu, da man doch weiss, wie schwer es ist, im Familienkreise "froh" zu sein, wenn so unwiderruflich Arges geschehen ist. Dennoch wünschte ich, Sie hätten von den Ihren möglichst viele um sich in diesen Feiertagen, und ein gutes, will sagen, tätiges und fruchtbares Neues Jahr werden Sie, falls ich Sie kenne, gewisslich haben.

In ein paar Tagen fliegt die Sekretärin unseres T. M.-Archivs, von Freunden eingeladen, nach New York, wird auch Yale besuchen und hofft, am 29. und 30. Dezember in Washington zu sein. Ich habe Fräulein Edith Egli - an die Sie sich erinnern? - ermutigt, sich versuchsweise bei Ihnen zu melden. Sie weiss von dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, und würde sich also gewiss nicht wundern, wenn ihr Besuch jetzt nicht genehm wäre. Andererseits wäre nicht nur Fräulein Egli hochbeglückt, Sie sehen und sprechen zu dürfen, - es wäre immerhin auch möglich, dass Sie Ihrerseits ein bisschen Freude an dem Treffen hätten. Falls die Genannte also Washington berührt, wird sie anrufen.

Zwischendurch und weil offenbar die Edition der Briefe mir nicht genug Arbeit macht, habe ich eine weitere Publikation veranstaltet, ein Büchlein aus Anlass des Wagner-Jahres (150. Geburtstag. T. M. hat Zeit seines Lebens immer wieder - und immer wieder anders - über diesen "Jubilar" geschrieben, dass eine Anthologie mehr als angezeigt schien. Drei Briefe an Sie figurieren auch in dem Bändchen, ohne deshalb den Ueberraschungseffekt der grossen Korrespondenz irgend vorwegzunehmen.

Die Aerzte behaupten, mir gehe es etwas besser. Möchten Sie recht haben - ausnahmsweise!

Meine Mutter grüsst aufs herzlichste, und ich bin immer

die Ihre:

